



Von Jan Kapusnak [i](#)

## Zusammenfassung:

- Israel mit Nazi-Deutschland zu vergleichen, ist keine legitime Kritik, sondern eine moderne Form des Antisemitismus. Die Umkehrung des Holocaust stellt Israelis als Nazis und Palästinenser als Juden dar, verzerrt die Geschichte und trivialisiert den Holocaust.
- Behauptungen über einen israelischen „Völkermord“ sind rechtlich und moralisch falsch. Israel bekämpft die Hamas und versucht nicht, das palästinensische Volk zu vernichten, und zivile Opfer sind kein Beweis für völkermörderische Absichten.
- Die Hamas nutzt das Leid der Zivilbevölkerung, die Bilder in den Medien und die Propaganda, um Israel als das absolut Böse darzustellen und sich in einem asymmetrischen Krieg einen moralischen Vorteil zu verschaffen.
- Kritik an der israelischen Politik ist legitim, aber die Nazi-Analogien grenzen an Dämonisierung. Die Juden werden nach Maßstäben beurteilt, die für kein anderes Volk oder keinen anderen Staat gelten.
- Diese Rhetorik spiegelt ein älteres Muster in neuer Form wider: Der Antisemitismus passt sich an, Israel wird „der Jude unter den Völkern“, und die Umkehrung des Holocausts trägt auch dazu bei, die historische Schuld Europas zu relativieren.



## Die Nazifizierung von Israel: Antisemitismus in seiner perversesten Form

- Diese Vergleiche tragen nicht zum Frieden oder zur Verständigung bei. Sie korrumpieren die historische Erinnerung, entwürdigen die öffentliche Sprache und recyceln den Antisemitismus in modernen Begriffen.

Seit dem Angriff der Hamas auf Israel sind antisemitische Geschichtsverfälschungen und Relativierungen des Holocaust auf der ganzen Welt immer häufiger zu hören. Israel wird beschuldigt, die Palästinenser so zu behandeln, wie Nazi-Deutschland die Juden behandelt hat. Gaza wird als das Auschwitz des einundzwanzigsten Jahrhunderts bezeichnet, israelische Führer werden mit Adolf Hitler verglichen, der Davidstern wird mit dem Hakenkreuz gleichgesetzt und die Sprache des „Völkermords“ wird als politischer Slogan gegen den jüdischen Staat verwendet.

Diese Behauptungen sind nicht nur übertrieben. Sie sind groteske Unwahrheiten und eine der deutlichsten zeitgenössischen Formen des Antisemitismus.

In der Fachsprache wird dieses Phänomen als „Holocaust-Inversion“ bezeichnet: Die Israelis werden als die neuen Nazis dargestellt, die Palästinenser als die neuen Juden. Dies verzerrt sowohl die Geschichte als auch die Moral. Es verwandelt den Holocaust in eine rhetorische Waffe gegen den jüdischen Staat und suggeriert, dass die Juden irgendwie zu Tätern des Verbrechens geworden sind, das einst an ihnen begangen wurde.

Solche Vergleiche sind obszön. Nazi-Deutschland war ein völkermörderisches Regime, das die industrielle Vernichtung eines ganzen Volkes anstrebte. Israel hingegen ist eine Demokratie, die sich in einem Krieg gegen terroristische Organisationen befindet, die ganz offen ihre Vernichtung anstreben. Die beiden gleichzusetzen ist keine moralische Ernsthaftigkeit. Es ist Geschichtsfälschung.

Doch diese Rhetorik hat sich weit über extremistische Ränder hinaus verbreitet. Sie taucht bei den Vereinten Nationen, in europäischen Parlamenten, auf Universitätsgeländen und auf den Straßen westlicher Hauptstädte auf. Bei Anti-Israel-Demonstrationen werden israelische Führer routinemäßig mit Hakenkreuzen abgebildet und der Davidstern wird als Nazi-Symbol dargestellt. Das Ziel ist klar: Es geht nicht darum, eine bestimmte israelische Politik zu kritisieren, sondern darum,



## Die Nazifizierung von Israel: Antisemitismus in seiner perversesten Form

Israel ganz und gar außerhalb der Grenzen der moralischen Legitimität zu stellen.

Genau das macht die Umkehrung des Holocausts so gefährlich. Sie schafft eine falsche moralische Äquivalenz zwischen einem Staat, der sich gegen Terrorismus verteidigt, und einem Regime, das den Massenmord industrialisiert hat. Sie trivialisiert den einzigartigen völkermörderischen Charakter des Nationalsozialismus und dämonisiert die Juden. Der Holocaust wird seiner historischen Besonderheit beraubt und auf eine politische Beleidigung reduziert.

Die Wurzeln dieser Rhetorik sind nicht neu. Die Nazifizierung Israels lässt sich bis zur sowjetischen Propaganda und den antizionistischen Kampagnen der 1970er Jahre zurückverfolgen. Auf der UN-Konferenz gegen Rassismus in Durban im Jahr 2001 tauchte sie erneut mit Nachdruck auf. Israel wurde dort der „Apartheid“ und des „Völkermords“ beschuldigt, während Material, das Israelis als Nazis darstellte, frei zirkulierte. Unter dem Banner des Antirassismus wurde die antisemitische Dämonisierung normalisiert.

Das Ergebnis ist ein Zusammenbruch des historischen Urteilsvermögens. Der Holocaust – der systematische Versuch, das jüdische Volk auszurotten – wird beiläufig mit einem territorialen und militärischen Konflikt gleichgesetzt, wie tragisch und gewalttätig dieser auch sein mag. Es gibt keine ernsthafte faktische oder historische Grundlage für einen solchen Vergleich. Dennoch hat die Wiederholung der Lüge kulturelle Macht verliehen. Sobald jeder Krieg zu „Völkermord“ und jeder Feind zu „Hitler“ wird, verlieren die Worte selbst an Bedeutung.

Dieser Missbrauch der Sprache ist wichtig, denn Völkermord ist keine Metapher. Nach internationalem Recht hat der Begriff eine bestimmte Bedeutung. Die Völkermordkonvention von 1948 verlangt die Absicht, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu vernichten. Dieser Standard passt nicht zu den israelischen Militäroperationen in Gaza. Israel kämpft gegen die Hamas und andere Terrorgruppen, nicht gegen die Ausrottung des palästinensischen Volkes.

Zivile Opfer, so tragisch sie auch sein mögen, sind kein Beweis für einen Völkermord. Sie sind die schreckliche Folge eines Krieges gegen einen Feind, der sich systematisch unter der Zivilbevölkerung einnistet. Bei einem Völkermord werden Zivilisten aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur Zielscheibe. Im Krieg gegen die Hamas sind Zivilisten nicht das beabsichtigte Ziel, selbst wenn sie in die Gewalt



## Die Nazifizierung von Israel: Antisemitismus in seiner perversesten Form

hineingezogen werden. Wenn Sie diesen Unterschied ignorieren, werden alle Kategorien von Krieg, Gräueltaten und Absicht zu Propaganda.

Der Gaza-Konflikt ist ein brutales Beispiel für asymmetrische Kriegsführung, aber nicht in dem vereinfachenden Sinne, wie er im westlichen Diskurs oft dargestellt wird, wo „machtlose Palästinenser“ einem allmächtigen Israel gegenüberstehen. Israel besitzt eine militärische Überlegenheit in konventioneller Hinsicht: fortschrittliche Waffen, nachrichtendienstliche Fähigkeiten, Raketenabwehr und Luftmacht. Aber militärische Überlegenheit führt nicht automatisch zu erzählerischer Überlegenheit.

Die Hamas ist zwar militärisch schwächer, hat aber eine andere Form der Macht entwickelt. Sie hat verstanden, dass Bilder der Zerstörung und hohe Opferzahlen die internationale Meinung effektiver beeinflussen können als Erfolge auf dem Schlachtfeld. In diesem Sinne ist die Propaganda nicht zweitrangig für ihre Strategie. Sie ist zentral für sie.

Deshalb ist die Sprache des „Völkermords“ und die Analogie zu den Nazis so wichtig für die Hamas und für diejenigen, die im Ausland ihre Argumente wiederholen. Sie verwandelt einen Krieg, der von einer terroristischen Bewegung begonnen und aufrechterhalten wird, in ein Moralstück, in dem Israel zum absolut Bösen wird. Die stärkere Militärmacht wird zum ultimativen Verbrecher umgedeutet, unabhängig von der Absicht, dem Kontext oder dem Verhalten der anderen Seite.

Das ist das Paradoxon eines asymmetrischen Konflikts: Die schwächere Seite kann einen unverhältnismäßig großen Einfluss auf die Weltöffentlichkeit haben, gerade weil Schwäche mit Unschuld verwechselt wird. Die Hamas hat die humanitäre Krise, die sie mit verursacht hat, immer wieder dazu genutzt, sich als Opfer der Ausrottung darzustellen. Große Teile der westlichen Medien und der Politik verstärken dieses Bild, indem sie die Ereignisse oft aus dem militärischen Kontext reißen und auf emotional aufgeladene Bilder und Slogans reduzieren.

Kritik an der israelischen Politik ist natürlich legitim, so wie Kritik an jedem demokratischen Staat legitim ist. Aber Israel mit Nazi-Deutschland zu vergleichen, überschreitet eine klare Grenze. Die IHRA-Definition von Antisemitismus bezeichnet solche Vergleiche zu Recht als antisemitisch, denn sie sind keine Argumente, sondern Instrumente der Dämonisierung.

Die Behauptung, dass „die Opfer zu Unterdrückern wurden“, steht im Mittelpunkt



## Die Nazifizierung von Israel: Antisemitismus in seiner perversesten Form

dieser Rhetorik. Oberflächlich betrachtet, klingt das wie ein hartes moralisches Urteil. In Wirklichkeit handelt es sich um eine zynische Umkehrung, die darauf abzielt, Israel zu delegitimieren, indem die Juden als einzigartig durch ihre eigene Geschichte korrumpiert dargestellt werden. Der Holocaust wird zu einem Test gemacht, bei dem die Juden ständig beschuldigt werden, versagt zu haben.

Diese Forderung ist selbst entmenschlichend. Der Holocaust war kein moralischer Lehrplan für Juden. Auschwitz war keine Schule. Die Ausrottung des europäischen Judentums war keine Lektion, die moralisch überlegene Nachkommen hervorbringen sollte. Es war ein Versuch, ein ganzes Volk auszulöschen. Es ist grotesk zu behaupten, dass die Juden aufgrund dieser Geschichte nun unter unmöglichen moralischen Erwartungen leben müssen, weil sie sonst mit ihren Mördern verglichen werden. Man erwartet von ihnen nicht nur, dass sie gerecht handeln, sondern auch, dass sie beweisen, dass sie aus ihrer Opferrolle „gelernt“ haben. Wenn sie in den Augen ihrer Kritiker versagen, werden sie als die neue Verkörperung des Bösen dargestellt.

Dies ist keine zufällige Übertreibung. Es passt zu einem langen historischen Muster. Der Antisemitismus hat sich immer an die vorherrschende Sprache seiner Zeit angepasst. In früheren Jahrhunderten wurden die Juden beschuldigt, Christus getötet zu haben oder Ritualmorde begangen zu haben. Im neunzehnten Jahrhundert wurden sie für Kapitalismus, Revolution und sozialen Verfall verantwortlich gemacht. Im zwanzigsten Jahrhundert stellte die Rassenideologie der Nazis sie als biologische Bedrohung dar. Nach 1945 wurden offen antisemitische Äußerungen in Europa und in weiten Teilen des Westens immer weniger akzeptiert. Aber der Hass ist nicht verschwunden. Er änderte seine Form.

Der Vorwurf, Israel tue den Palästinensern „dasselbe“ an, was die Nazis den Juden angetan haben, dient einem anderen Zweck, insbesondere in Europa. Die Umkehrung des Holocaust kann dazu dienen, Europas eigene Schuldlast zu verringern. Wenn Israelis als Nazis dargestellt werden können, beginnt die Einzigartigkeit des europäischen Verbrechens zu verschwimmen. Der Holocaust erscheint weniger einzigartig, weniger moralisch erschütternd, weniger bestimmend. Die Last der Schande verlagert sich von Europa weg und auf Israel.

Dieser Mechanismus zeigt sich in Slogans wie „Befreit Gaza von deutscher Schuld“. Hinter solcher Rhetorik verbirgt sich eine tiefgreifende moralische Ausflucht. Wenn Israelis als Täter dargestellt werden, die den Nazis gleichgestellt sind, dann erscheint das Versagen Europas, die Juden zu retten, weniger außergewöhnlich und



## Die Nazifizierung von Israel: Antisemitismus in seiner perversesten Form

weniger verdammenswert. Der Vergleich ist nicht nur ein Angriff auf Israel. Er hilft auch, die europäische Schuld zu relativieren.

Gleichzeitig weist die Holocaust-Inversion den Juden eine Kollektivschuld zu. Sie impliziert, dass die Juden als Volk einst gelitten haben und nun ihrerseits Leid zufügen. Der jüdische Staat wird nicht nur für seine spezifische Politik verurteilt, sondern als von Natur aus korrumpiert und moralisch verdächtig. In älteren Formen des Antisemitismus wurden Juden als Verschwörer oder Giftmischer dämonisiert. In der neuen Form werden sie als Nazis verteufelt.

Die Erinnerung an den Holocaust darf nicht zu einer politischen Waffe gegen den jüdischen Staat gemacht werden. Israel mit Nazi-Deutschland gleichzusetzen, ist keine prinzipielle Kritik. Es ist eine historische Lüge, eine moralische Obszönität und eine der deutlichsten Formen des zeitgenössischen Antisemitismus.

Nie wieder heißt nie wieder – auch dann nicht, wenn der Antisemitismus in der Sprache des Antizionismus wieder auftaucht.

---

Jan Kapusnak ist ein Autor und politischer Analyst. Er lebt in Tel Aviv.